

Sachlicher Blick in die neue Saison

Werder-Trainer Ole Werner wehrt sich gegen überhöhte Erwartungen an seine Mannschaft



Ole Werner freut sich über die früh abgeschlossene Kaderplanung: „Es ist wichtig, dass das Team zu einem möglichst frühen Zeitpunkt so komplett wie möglich ist.“ FOTO: GUMZ

VON DANIEL COTTÄUS

Bremen. Im Grunde ist es eine Situation, von der jeder Trainer träumt – und zwar Sommer für Sommer aufs Neue. Möglichst früh vor dem ersten Pflichtspiel den Kader komplett haben, das gilt in der Fußballbranche als eine Art Optimalzustand, weil die Zeit zum Kennenlernen und Einspielen dann besonders groß und damit die Wahrscheinlichkeit auf einen erfolgreichen Saisonstart zumindest erhöht ist. Bei Werder Bremen ist der Trainerwunsch in diesem Sommer bereits in Erfüllung gegangen.

Mit der Verpflichtung von Mitchell Weiser hat der Aufsteiger seine Personalplanungen bis auf Weiteres abgeschlossen, was Chefcoach Ole Werner wenig überraschend zufriedenstellt. „Es ist wichtig, dass das Team zu einem möglichst frühen Zeitpunkt so komplett wie möglich ist und wir die Baustellen jetzt soweit geschlossen haben“, betont der 34-Jährige, der die Erwartungen des Umfelds an seine neue Mannschaft deshalb aber nicht überhöht sehen möchte. „Man muss die Dinge realistisch einschätzen“, sagt Werner – und hält fest: „Auch wenn der

Name Werder Bremen nach wie vor groß ist – von den Rahmenbedingungen her zählen wir zu den kleineren Mannschaften.“

Es sind Sätze, die sich leicht mit Zahlen belegen lassen. So wird das Bremer Gehaltsbudget für die Saison 2022/23 bei schätzungsweise 30 bis 35 Millionen Euro liegen, was im Bundesligavergleich ziemlich wenig ist. „Beim Gehaltsbudget werden wir auf

„Auch wenn der Name nach wie vor groß ist, wir zählen zu den kleineren Mannschaften.“

Ole Werner, Trainer Werder Bremen

einem Abstiegsplatz stehen“, hatte Sportchef Frank Baumann bereits Anfang Juni im Interview mit unserer Deichstube gesagt. Gleiches gilt auch für die TV-Geld-Tabelle, in der Werder mit 36,2 Millionen Euro vor dem VfL Bochum (33,2) Vorletzter ist. Zum Vergleich: Branchenprimus Bayern Mün-

chen kassiert als Erster 95,3 Millionen, Eintracht Frankfurt als Siebter 77 Millionen und Mainz 05 als Elfter 51,2 Millionen Euro.

„Es wird bei uns nur über die Gruppe gehen“, sagt Werner, weil wir, und das ist ja kein Geheimnis, nicht die Möglichkeiten haben, wie es bei anderen Teams der Fall ist. Das, was wir finanziell zur Verfügung haben, ist nicht auf dem Niveau, wie es an vielen anderen Bundesliga-Standorten herrscht.“ Auch ein kurzer Blick auf die Marktwert-Tabelle aller 18 Bundesligisten sei da sehr aussagekräftig. Laut des Rankings ist Werders aktueller Kader insgesamt 62,6 Millionen Euro wert – Platz 17 vor dem Schlusslicht VfL Bochum (36,2) und Lichtjahre hinter dem Spitzenreiter aus München (850,6). „Wir müssen als Team zusammenhalten, denn einen echten Star haben wir nicht“, hatte Torhüter Jiri Pavlenka unlängst gesagt und seinem Coach damit vermutlich aus der Seele gesprochen.

Damit an dieser Stelle keine Missverständnisse aufkommen: Gut leben kann Ole Werner mit seinem Kader sehr wohl. „Für das, was uns zur Verfügung steht und mit dem, was wir daraus gemacht haben, bin ich zu-

frieden“, betont er, und natürlich traut er seiner Mannschaft den Klassenerhalt zu: „Ich vertraue meinen Jungs.“

Werners erdende Sätze zwei Wochen vor dem ersten Pflichtspiel im DFB-Pokal gegen den FC Energie Cottbus und drei Wochen vor dem Bundesliga-Auftakt beim VfL Wolfsburg – sie sind also kein Zeichen von Pessimismus, sondern eher die Bitte nach einem möglichst sachlichen Blick auf den SV Werder im Sommer 2022. Das schöne und längst nicht abgeklungene Gefühl des Aufstiegs, verheißungsvolle Transfers sowie die Tatsache, dass die Mannschaft – ganz anders als im Vorjahr – dieses Mal frühzeitig steht, könnte in der Tat bei so manchem Fan und Beobachter für eine zu große Erwartungshaltung sorgen. Dem wirkt Werner entgegen.

Sein Credo vor dem Saisonstart lautet deshalb: „Wichtig ist, dass wir das Maximum aus unseren Möglichkeiten herausholen. Dass wir entsprechend hart arbeiten. Aber ich weiß, dass die Saison eine große Herausforderung für uns wird. Und je mehr Leute in Bremen das auch wissen, desto eher gelingt uns diese Herausforderung auch.“

Kahn: „Ronaldo passt nicht“

München. Eine kurzfristige Verpflichtung von Harry Kane als Nachfolger für Weltfußballer Robert Lewandowski ist für Bayern-Chef Oliver Kahn offenbar kein Thema. „Er ist bei Tottenham unter Vertrag. Klar, ein absoluter Top-Stürmer, aber das ist doch alles Zukunftsmusik“, sagte er der „Bild am Sonntag“. „Jetzt müssen wir erst mal schauen, den Kader für die aktuelle Saison zusammenzubekommen. Da schauen wir mal, was noch alles passiert.“

Cristiano Ronaldo scheint dagegen weiterhin nicht im Bayern-Fokus zu stehen. „Ich liebe Cristiano Ronaldo und jeder weiß, was das für ein fantastischer Spieler ist. Aber jeder Verein hat ja eine bestimmte Philosophie und ich bin mir nicht sicher, ob es das richtige Signal für den FC Bayern und die Bundesliga wäre, wenn wir ihn jetzt holen würden“, sagte Kahn. „Solch ein Wechsel passt nicht unbedingt zu den Ideen, die wir hier beim FC Bayern verfolgen.“ Schon lange halten sich Spekulationen um Ronaldo, Kane und Bayern.

Ein klassischer Neuner-Ersatz für Lewandowski hat aktuell bei den Bayern aber nicht die höchste Priorität. Solche Topstürmer-Typen wären etwa Karim Benzema von Real Madrid oder eben Kane von Tottenham Hotspur. Kane hat beim Premier-League-Club noch einen Vertrag bis 2024. Ein Transfer in diesem Sommer sei aufgrund der finanziellen Aspekte von den Bayern wohl schwer bis kaum umsetzbar, hatte unlängst der „Kicker“ berichtet und den englischen Nationalstürmer als Bayern-Zugang für die folgende Saison ins Spiel gebracht. DPA

Letzte Kader-Baustelle beseitigt

Stürmer Niclas Füllkrug verlängert seinen Vertrag

VON MAIK HANKE

Bremen. Eine Einigung wurde längst erzielt, jetzt ist auch die Tinte trocken: Niclas Füllkrug verlängert seinen Vertrag bei Werder Bremen vorzeitig. Das teilte der Klub am Sonntagvormittag mit.

„Es hatte sich die letzten Tage bereits abgezeichnet, dass Niclas gerne bleiben und wir gerne mit ihm verlängern möchten“, sagt Clemens Fritz, Leiter Profifußball und Scouting beim SV Werder Bremen, in einer Vereinsmitteilung. „Daher freuen wir uns, dass wir nun die Verlängerung seines Vertrages auch kurzfristig finalisieren konnten.“ Über die Laufzeit des neuen Arbeitspapiers und weitere Details wurden keine Angaben gemacht. Nach Informationen der „Bild“ läuft der neue Kontrakt bis 2025, Füllkrug verdiene außerdem rund 30 Prozent weniger als zuvor: Das Jahresgehalt soll von 2,5 auf unter zwei Millionen Euro geschrumpft sein.

„Möchte Verantwortung übernehmen“

Mit der Unterschrift von Niclas Füllkrug schließt Werder Bremen die letzte Kader-Baustelle vor Beginn der Bundesliga-Saison. Füllkrugs Vertrag wäre 2023 ausgelaufen, jetzt können Klub und Spieler mit Planungssicherheit in die neue Spielzeit gehen. Das freut auch Ole Werner: „Niclas ist ein wichtiger Baustein in unserer Mannschaft. Er gehört zu den erfahrenen Spielern in unse-

rem Team und soll die Gruppe mit anführen.“

Niclas Füllkrug, der zunächst von 2006 bis 2014 für Werder spielte und 2019 für 6,5 Millionen Euro von Hannover 96 zurückgelehrt wurde, ist dafür natürlich bereit. „Ich möchte gerne auch weiterhin Verantwortung übernehmen“, sagt er. „Ich denke, ge-

rade nach einem Aufstieg ist es wichtig, dass die Jungs vorangehen, die bereits Erfahrungen in der Bundesliga gesammelt haben. Mit der Verlängerung meines Vertrages möchte ich das auch ein Stück weit unterstreichen.“ Gut möglich, dass Füllkrug demnächst nicht nur Führungsspieler ist, sondern auch offiziell zum Kapitän gewählt wird.



Niclas Füllkrug bleibt Werder Bremen erhalten. Laut einem Bericht der „Bild“ bindet sich der Stürmer bis 2025 an den Verein. FOTO: ANDREAS GUMZ

WERDER AKTUELL

Testpositionen für Stark und Pieper

Gedankenspiele zur Dreierkette

Kam im Testspiel gegen Enschede erstmals als rechter Mann in einer Dreierkette zum Einsatz: Niklas Stark. FOTO: GUMZ



VON DANIEL COTTÄUS

Bremen. Insgesamt 24 Spieler des SV Werder Bremen kamen am Sonnabend während des Testspiels gegen den FC Twente Enschede zum Einsatz – länger als Niklas Stark stand dabei kein anderer Bremer Profi auf dem Platz. Der Neuzugang von Hertha BSC war der einzige Akteur, den Trainer Ole Werner nicht nach der ersten Hälfte der Partie – gespielt wurden 4 x 30 Minuten – auswechselte. Erst in der 78. Minute war für den 27-jährigen Feiertag – nach einem Arbeitstag in bisher ungewohnter Rolle.

Erstmals war Stark für Werder nicht im Abwehrzentrum, sondern als rechter Innenverteidiger der Dreierkette aufgerufen, was Werner nach dem 3:3 gegen Twente wie folgt erklärte: „Ich wollte ihn gerne auf dieser Position ausprobieren. In Berlin hat er sowohl in der Mitte als auch rechts gespielt.“ Der Job des zentralen Abwehrmannes ging gegen die Niederländer zunächst an Milos Veljkovic, der sich in der Mitte zwar auch wohlfühlt, grundsätzlich aber für die rechte Seite eingeteilt sein dürfte. Als Veljkovic nach 60 Minuten ausgewechselt wurde, durfte sich Neuzugang Amos Pieper als zentraler Abwehrspieler zwischen Stark und dem ebenfalls eingewechselten Nachwuchstalent Fabio Chiarodia zeigen. „Ich wollte Amos gerne mal in der Mitte sehen, weil er sonst häufiger in einer Viererkette gespielt hat“, sagte Werner über den 24-Jährigen, der aus Bielefeld nach Bremen gewechselt ist.

Friedl und Veljkovic gesetzt?

Heißt: Theoretisch kommen bei Werder vor dem Pflichtspielstart gegen Cottbus gleich drei Profis für den Job in der Defensivzentrale in Frage. Die besten Karten dürfte – trotz des Enschede-Tests auf der rechten Seite – weiterhin Niklas Stark haben, der ebenso wie Veljkovic (rechts) und Marco Friedl (links) gesetzt sein dürfte.

Entwarnung bei Marco Friedl

Bremen. Marco Friedl hatte zwischenzeitlich einen dicken Eisbeutel am Oberschenkel, für Eren Dinkci war das Testspiel bei Twente Enschede (3:3) sogar nach kurzer Zeit schon wieder vorbei: Beide Werder-Profis haben aus der Partie Blessuren davongetragen, wobei es Dinkci etwas schlimmer erwischt hat. Während Friedl nach dem freien Montag am Dienstag laut Werder-Angaben mit den Kollegen wieder auf dem Trainingsplatz stehen wird, ist für Dinkci erst mal Pause angesagt. Der Angreifer hatte in Enschede nur 20 Minuten nach seiner Einwechslung wegen muskulärer Probleme im Oberschenkel wieder ausgewechselt werden müssen und wird in den kommenden Tagen zunächst individuell trainieren. Bereits zu Beginn der Vorbereitung hatte Dinkci wegen Wadenproblemen einige Einheiten verpasst. DCO

MEDIA DAY

Marvin Ducksch zerlegt Zielscheibe

Bremen. Der letzte Schuss des Tages – er traf mitten ins Schwarze. Beim Zielschießen im Rahmen des sogenannten „Media Day“ der Deutschen Fußball Liga (DFL) hat Werder-Profi Marvin Ducksch am Sonntag derart genau Maß genommen, dass die Zielscheibe, aufgehängt im Torwinkel, begleitet von lautem Gejohle zu Bruch ging. Jahr für Jahr, immer kurz vor dem Saisonstart, produziert die DFL mit den Profis aller 18 Bundesligisten sämtliche Videos und Einspieler, die dann im Laufe der Spielzeit verwendet werden. Dazu gehören unter anderem die Posen der Spieler, die während der Verkündigung der Startelf im Stadion über die Videoleinwand flimmern sowie Aufsager. DCO